

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Herausgeber: Gemeinnütziger Verein für die Presse und die Pressefreiheit.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Wöchentlich in Dresden und überall bei postmäßiger Zustellung kostet bei einfacher Zustellung durch die Post ohne Briefzettel 6.00 M., monatlich 20 M.
Die einzige 47 mm breite Zeitung 99 Pf. Das Ausgabe unter Gütern- und
Wohnungsamt, einschließlich Zoll und Verlust 25 %. Bezugspflicht laut Taxis-
kundliche Rufftage gegen Sonderzettel. Einzelne Ausgaben des Vorabendblattes 10 Pf.

Schreiber und Hauptredaktionelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Stegeli & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 19395 Leipzig.

Rücksendung mit bestätiger Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Unverlangte Schriften werden nicht aufbewahrt.

Förster-Pianos * Förster-Flügel — besitzen Weltruf —

Verkaufslokal: August Förster, Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

Die Wirkungen der neuen Blockade.

Die erneute Absperrung Deutschlands.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 14. Okt. „Daily Mail“ meldet, daß die englischen Hafeneinheiten am Freitag Anerkennung erhaltenen Lebensmittellieferungen nach Deutschland bis auf weiteres nicht mehr absetzen können. Die bereits beschafften Schiffe dürfen bis 15. d. M. noch ausfahren.

Aus Aiel läuft sich die „Boss. Ag.“ berichten, daß anscheinend in den letzten Tagen angedauerte deutsche Schiffe inzwischen unbehelligt entweder ihr Ziel erreicht haben, oder irgendwo in Nordhafen angelauft sind. Am Sonnabend und Sonntag kam eine Anzahl deutscher Schiffe aus der Ostsee in Holstens an. Sie traten in der westlichen Ostsee sowie in englische Kreuzer, erledigten die üblichen Gruslichkeiten und konnten ihre Weile unbehelligt fortsetzen. (W. T. B.)

Gent, 13. Okt. Die „Humanität“ meldet, daß Gouverneur einer Vertretung der sozialistischen Kammerparteien gegenüber die Erklärung abgegeben habe, er habe nicht die Absicht, die Differenzen mit Deutschland über die Rückumwandlung des Baltikums auf die nach Ratifikation des Friedens beginnenden Kriegsgefangenenabtransporth nach Deutschland einzuhalten zu lassen. Der „Kontakt“ vor der Kriegsgefangenen würde seine Unterbrechung und Verzögerung erleiden.

Die Verantwortung der deutschen Antwortnoten.

Berlin, 14. Okt. Heute vormittag ist der Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten im Reichstag zu einer Sitzung zusammengetreten, um mit der Regierung die beiden letzten Noten der Entente und ihre Beantwortung zu beraten. In der Sitzung sprach der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller. Beide Noten werden, wie verlautet, noch im Laufe dieser Woche beantwortet werden.

28000 deutsche Soldaten in der westrussischen Armee.
(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 14. Okt. Die „Times“ meldet aus Wien: Die westrussische Regierung gibt offiziell den Übergang von 28 000 deutschen Truppen an, die gehörigen in die westrussische Armee befand.

Deutschland soll das eroberte russische Kriegs-Material herausgeben.

Hamburg, 14. Okt. Dem „Hamb. Fremdenbl.“ wird aus Paris gemeldet: Der Deutsche Rat hat im Vergleich zu den Forderungen Hollands und Denmarks auf Herausgabe des von Deutschland eroberten russischen Kriegsmaterials eingegangen. Die internationale Kontrollkommission in Deutschland wird mit der Aufgabe betraut werden, die Durchführung der Rücklieferung zu überwachen.

Der Generalangriff auf Sowjet-Rußland.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 14. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die neutralen Staaten sind durch eine Note der Alliierten erfuhr, ihre noch bestehenden diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Sowjet-Rußland aufzuhören.

Rotterdam, 14. Okt. „Daily Mail“ meldet: Kronstadt ist am Freitag und Samstag wieder von den Schiffsgeschwadern der Alliierten beschossen worden. Englisches Flieger über Nordrußland haben festgestellt, daß sich südlich von Petersburg eine große bolschewistische Armee konzentriert hat, die Petersburg gegen die Angreife der auf der Bahn Pleskau-Petersburg heranrückenden Nordwestarmee verteidigen soll.

Internierung des bolschewistischen Russen in Deutschland.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 14. Okt. Die „Times“ meldet: Der Rat der Alliierten erörterte Maßnahmen zur Internierung sämtlicher in Deutschland befindlichen bolschewistischen Russen, deren Zahl nach Angabe in deutschen Zeitungen mehr als 8000 betragen soll.

Die Balutsfrage.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 15. Okt. Der Börsenmitarbeiter des „Guardian“ schreibt, daß an der Londoner Börse ein weiteres Fallen des Marktes mit Bestimmtheit erwartet wird. Weder aus Neugott noch aus anderen Plänen liegen greifbare Nachrichten von einer Besserung der deutschen Wirtschaft vor. Das Interesse der Alliierten forderte eine langfristige Auseinanderstellung.

Berlin, 14. Okt. Im Reichsfinanzministerium haben neue Verhandlungen und Beratungen mit den Vertretern der deutschen Bankwelt begonnen, die sich gegen den andauernden Ließstand der deutschen Marktwährung im Auslande richten. In der letzten Woche ist die Mark an allen neutralen Plätzen wieder auf den Stand vom August dieses Jahres gesunken.

Das Ultimatum der Metallarbeiter.

Berlin, 14. Okt. Wie vom Verband Berliner Metallindustrieller mitgeteilt wird, ist die Lage im Streik bis auf einen geringen Zuwachs der Streikenden unverändert. Die Straßenbahngesellschaften werden durch das Wahl der Unterstützungen, die sie den streikenden Metallarbeitern zusammengelassen haben, erst in der heutigen Versammlung entscheiden. Vom Verband der Maschinen- und Heizer wird mitgeteilt, daß an einem Streik heute nicht gedacht wird. Man wird jedenfalls den Ablauf des Ultimatums abwarten. Der Metallarbeiterverband zählt mit, daß er eine Verstärkung des Kampfes für morgen erwarten. Der Reichsarbeitsminister, der sich in Stuttgart befindet, hat gestern durch ein Telegramm an das Reichsarbeitersministerium angeordnet, die Unternehmer anzuweisen, unverzüglich in Verhandlungen einzutreten.

Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. legten etwa 15 000 Arbeiter in sämtlichen Eisenbahnerwerken und Werkstätten die Arbeit nieder und veranstalteten eine Demonstrationssitzung vor das Direktionsgebäude. Als der Präsident erklärte, daß er die Bedingungen der Arbeiter aus eigener Machtvollkommenheit nicht erfüllen könne, beschloß sich der Menge eine große Erregung. Mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz.

Generalauftand der amerikanischen Hafenarbeiter.

Hoag, 13. Okt. Der „New York Courant“ meldet aus New York, daß infolge der Belagerung der internationalen Lohnregelungskommission, eine Lohn erhöhung zu gewähren, der Streik für alle Hafenarbeiter an der Küste des atlantischen Ozeans verkündet worden ist. Man glaubt, daß der Auftand auch auf die überseeische Frachtschiffahrt übergreifen wird. Etwa 500 000 Tonnen Lohnmittel lagen am Montau ungezähmt im New Yorker Hafen. (W. T. B.)

Frankfurter Unversöhnlichkeit.

Berlin, 14. Okt. Vom „Berl. Volks-Anzeiger“ verlangen „Petit Parisien“ und andere französische Regierungsorgane, um Deutschland einzuschließen, die sofortige Befreiung von Frankfurt a. M. und des Ruhrbezirks, da man doch früher oder später dahin kommen müsse. Aus Baden-Baden, Homburg, Wiesbaden werden umfangreiche Grundstücksaufkäufe durch die Franzosen gemeldet, welche die Gesetz näherklären, daß diese verblümten Herrschaften mehr und mehr in französische Hände überreichen. (W. T. B.)

Rotterdam, 13. Okt. (Eigner Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet aus Lille, daß der dortige Gerichtshof an die Auslieferung des deutschen Majors Evers erinnert habe, weil er angeblich bei Chattelet zwei britische Kriegsgefangene habe erschlagen lassen, nachdem er sie gezwungen habe, die für sie bestimmten Särge nach dem Richtort zu tragen.

8½ Milliarden Schätztrag in Frankreich.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.) Rotterdam, 13. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß der französische Staatsrat für das laufende Jahr mit 8½ Milliarden Franken Schätztrag abschließen.

Englische Beschränkung der Rüstungsausgaben.

(Eigner Drahtbericht.) Rotterdam, 13. Okt. Der „R. R. C.“ meldet aus London: „Daily Express“ berichtet, daß das Kabinett beschlossen habe, weitere Einsparungen in der Landesverteidigung vorzunehmen. Die Ausgaben für die Armee sollen auf 75 Millionen Pfund, die für die Flotte auf 60 Millionen und die für den Luftkrieg auf 25 Millionen Pfund verminder werden und zwar sollen diese Einschränkungen noch im Laufe des Finanzjahrs erfolgen. In der Flotte wird eine große Anzahl Schiffe außer Dienst gestellt werden, je nach der Entwicklung der Verhältnisse in Europa. Das Personal der Flotte soll nicht mehr als 100 000 Offiziere und Mannschaften betragen.

Ein größeres Norwegen.

Kopenhagen, 14. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Bei einem Festmahl für den norwegischen Gesandten in Paris wedelte der Ministerpräsident Knudsen an, daß Norwegen außer Spieldienst auch die Mannschaften von der Friedenskonferenz erhalten sollte. Das Regierungsbüro „Dagbladet“ erbilligt in den Neuverhandlungen von einem größeren Norwegen eine Bekämpfung dafür, daß bereits ein wortlicher Vorschlag für den Anschluß der Kurmarkts an Norwegen vorliege.

Das deutsch-amerikanische Hilfswerk.

Von Bobo Nonnenfeld, New York.
Neu York, September 1919.

Aus den immer zahlreicher hier eintreffenden Briefen aus Deutschland erscheinen wir, daß im Vaterlande große Hoffnungen auf das sogenannte deutsch-amerikanische Hilfswerk gebaut werden. Um nun etwaigen Enttäuschungen von vornherein vorzubeugen, soll hier auf Grund völlig einwandfreier, unparteiischer Beobachtungen und Presseberichten über dieses Hilfswerk Auskunft erfolgen.

Die Meldungen von der bitteren Not dahinter hatten schon während der schlimmen Kriegsjahre bei allen Deutschen und den meisten Amerikanern deutlichen Blutes den Wunsch erzeugt werden lassen, ein gemeinsames Hilfswerk zu unterstützen, und nach Unterzeichnung des schmiedlichen Waffenstillstands mehrten sich die dahin gehenden Stimmen, um nach dem Verfall der Frieden in die Tat umgesetzt zu werden. Am 23. Juli stand denn auch in Neu York eine Massenversammlung statt, bei der unter prächtigen Reden der Beschluss zu einem gigantischen Hilfswerk aller deutschen Amerikaner gefasst wurde. „Ein Dollar für jeden Deutschen,“ also über 60 Millionen, wurde als Grenzforderung aufgestellt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Zahl in englischen Presseberichten als „Beschluß“ nach der Heimat gemeldet worden ist.

An der Ausführung dieses schönen Planes hat es bisher jedoch sehr gehabt, und wenn nicht eine völlig unerwartete Wendung bald eintritt, so muß man das ganze Hilfswerk als einen Gesellschlag bezeichnen. Uncheinend haben die sogenannten Stellvertreter durch sich selbst ernannten Führer des Deutsch-Amerikanerclubs eine nicht genügende Kenntnis der Stimmungen außerhalb der Vereinstreile, also bei den wirklichen Massen der deutschen Amerikaner, denn sofort mit dem Beginn des Hilfswerkes machte sich eine so merkwürdige Gegenströmung breit, daß neuzeitliche Beobachter schon eine Woche nach der erwähnten Versammlung einen Bruchschlag des Unternehmens voraus sagten.

Zuvor waren sie recht hatten, was aus folgenden Ausführungen aus den beiden aröten Blättern der Deutsch-Amerikaner entnommen werden: „Die Deutschen Brothlos sind interessiert.“ „Heute Deutschland-Hilfe-Versammlung falt und leer.“ „In der gestrigen Massenversammlung des Hilfs-Komitees fehlten leider die erwarteten Massen.“ Der Präsident bedauerte den schwachen Besuch der Versammlung und bemerkte, daß es nicht erstaunlich sei, so wenig Leute in einer angefechteten Masse versammelt zu sehen.“ Mit einer beweglichen, im höchsten Grade berechneten Lage und der unerwidert gebliebenen Frage: „Wo sind unsere Freunde?“ erläuterte der Präsident die „Massenversammlung“, die im Interesse des Hilfswerkes stattfinden sollte . . . nur blieben leider die Massen aus.“ Solche Meldungen gibt es fast täglich neue, und nur um den Verdacht der Parteilichkeit abzuwenden, wurden hier die wörtlichen Ausführungen genutzt. Leider scheint auch noch ein absurder Verdacht aufzukommen: daß nämlich eine gewisse Gelder gar nicht an den beabsichtigten Zweck verwendet werden würden. Anders ist doch wohl die folgende Zeitungsmeldung nicht zu verstehen: „Die nur zu oft oft abdruckt, jedoch durchaus irrtige Ansicht, daß die Gelder, die gesammelt werden, so doch nicht ihrer Bestimmung dienen, wird durch diesen Kreuz-Brief glänzend widerlegt.“

Tatsache ist, daß die Quittung des Schatzmeisters des Hilfswerkes vom 14. September lag und schreibt erstmals 60 322 58 Dollar angibt. Nach fast zweimonatlicher Arbeit diese lächerlich kleine Summe! Woran es liegt? Zum Teil an den Führern, die zwar in Vereinskreisen eine, wie die Deutsch-Amerikanische Presse es nennt, „prominente Rolle spielen, aber bei den wirklichen Massen wenig Einfluß haben. Die Reichsdeutschen wollen von ihnen schon gar nichts wissen, weil sie, ob mit Recht, soll hier nicht entschieden werden, der Ansicht sind, daß jene „Führer“ an den Weltkriegseinflüssen der deutsch-amerikanischen Presse während des Krieges die Hauptrolle trugen.

Die wirkliche Hilfsstätigkeit, deren finanzieller Umsatz den erwähnten Summe um das Hundertfache übersteigt, steht im kleinen vor sich. Die Postworte mit Liebesgaben, Tendenzen überschwemmt, und die Banken müssen besonders Hilfe anstreben, um die zahllosen, wenn auch meist kleinen, Beiträge an die Leute dahin zu senden. Die Rettung vieler durch den Krieg arm oder wenigstens bedürftig gewordener Reichsdeutscher wird hierbei aufgewogen durch die neu erwachte Heimatküche vieler Deutsch-Amerikaner, die der angelsächsische Schiedsgericht mit einem neuen Rückgrat verfehlt hat, daß alle Curra-Sieden der „Führer“ vor dem Urteil nicht hatten erstaunen können. Mögen die Leute in der Heimat nicht vergessen, auch ihrerseits das Band über den Ozean fest zu knüpfen, indem sie Briefe, Zeitungen und Heimatbilder an die Angehörigen senden, die hier auf Borken leben und mithelfen, den Weltkampf für das Sein oder Nichtsein des Deutschtums auszuspielen.